



## **Argumentarium zum ZKS-Jahresthema Ehrenamt**

**Leitfaden für die Erarbeitung von  
Kommunikationsmitteln und Referaten  
sowie für die Gestaltung von Auftritten.**

(Stand: 28. Dezember 2010)

**INHALT**

1.	Sinn und Zweck des Argumentariums	3
2.	Ausgangslage und Ziele	4
2.1.	Ausgangslage	4
2.2.	Ziele des ZKS	4
3.	Botschaften	5
3.1.	Grundsätzliche Botschaften zum freiwilligen Engagement	5
3.2.	Kernbotschaften für den Bereich Sport	5
3.3.	Nebenbotschaften	5
4.	Freiwilliges Engagement allgemein	6
4.1.	Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011	6
4.2.	Bedeutung des freiwilligen Engagements global und national	6
4.3.	Begriffliche Unterscheidung Freiwilligenarbeit und Ehrenamt	7
4.4.	Zahlen zum freiwilligen Engagement in der Schweiz	8
4.5.	Motivationsfaktoren	9
4.6.	Individueller Nutzen	10
4.7.	Anerkennung und Wertschätzung	11
5.	Freiwilliges Engagement im Sport	12
6.	Freiwilliges Engagement im Kanton Zürich und im ZKS	15
7.	Quellen	17

## **1. SINN UND ZWECK DES ARGUMENTARIUMS**

Die Argumentation rund um das ZKS-Jahresthema «Ehrenamt» umfasst ein breit gefächertes inhaltliches Spektrum. Es gilt, Botschaften und Inhalte rund um das Freiwilligenengagement und das Ehrenamt zweck- und leistungsorientiert zu vermitteln. Ziel dieses Papiers ist es, den Rahmen der Fakten und Argumente inhaltlich abzustecken und eine einheitliche Sprachregelung zu definieren.

Das vorliegende interne Papier richtet sich an Personen, die in die Thematik «Ehrenamt» involviert sind. Es bildet die inhaltliche und begriffliche Basis für sämtliche Kommunikationsaktivitäten (Kommunikationsmittel, Referate und Gespräche).

Das Argumentarium war in der Vernehmlassung. Die Kurzfassung dieses Dokuments umfasst die Kapitel 1 bis 5. Die Kapitel 6 bis 11 mit den Hintergrundinformationen sind für die in die Umsetzung involvierten Personen gedacht.

*P.S. Zu Gunsten der Lesefreundlichkeit wird in den Texten überall die männliche Form verwendet.*

## **2. AUSGANGSLAGE UND ZIELE**

### **2.1. Ausgangslage**

Sport ist wichtig für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung unserer Gesellschaft. Innerhalb des Schweizer Sportsystems bildet der Vereinssport eine der tragenden Säulen. Damit der Schweizer Sport überhaupt funktionieren kann, setzen sich 600'000 Menschen in ihrer Freizeit dafür ein – freiwillig, unbezahlt und durch alle Alterssegmente hindurch. Ohne sie ginge im Schweizer Sport gar nichts.

In den Zürcher Sportvereinen sind rund 70'000 Personen ehrenamtlich tätig. Mit ihrem Engagement legen sie die Basis, damit im Kanton Zürich 288'000 Sportlerinnen und Sportler in ihren Vereinen ihren Sport ausüben können. Die Anforderungen an die ehrenamtlich Tätigen sind sowohl in zeitlicher als auch in fachlicher Hinsicht hoch. Trotzdem erhält das Ehrenamt oft (noch) nicht die Anerkennung, die es verdient.

Diese Anerkennung soll in Sport, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gefördert werden. 2010 und 2011 macht der ZKS das Ehrenamt deshalb zu seinem Schwerpunktthema. Das Jahr 2011 wurde ausserdem von der Europäischen Kommission zum «Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit» erklärt. Damit soll erreicht werden, dass sich in den verschiedenen Bereichen unseres Zusammenlebens (Soziales, Umwelt, Kultur, Kirche, Politik, Sport) noch mehr Menschen freiwillig und ehrenamtlich engagieren und dass das Bewusstsein für den Mehrwert dieses Engagements gesteigert wird.

### **2.2. Ziele des ZKS**

- Verstärkte Anerkennung und Förderung der Freiwilligentätigkeit und des Ehrenamts im Kanton Zürich und in der ganzen Schweiz.
- Die Wirtschaft anerkennt und unterstützt das Ehrenamt.
- Wertschätzung und Dankbarkeit gegenüber den heute schon freiwillig Engagierten ausdrücken.
- Der ZKS will im Thema «Ehrenamt» kantonal wie auch national Zeichen setzen und so seine Führungsrolle ausbauen.
- Der ZKS will gegenüber seinen Mitgliedern seine Rolle als Dienstleistungs- und Interessenvertreter durch sein Engagement im Thema «Ehrenamt» nach innen stärken.
- Nach aussen, gegenüber Opinion Leader und der Bevölkerung, will der ZKS die Bedeutung des Ehrenamtes und des privatrechtlichen Sportsystems bewusst machen.

### **3. BOTSCHAFTEN**

#### **3.1. Grundsätzliche Botschaften zum freiwilligen Engagement**

- Die Freiwilligenarbeit und das Ehrenamt sind für das Funktionieren unserer Gesellschaft und unseres Gemeinwesens von zentraler Bedeutung.
- Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement sind Beiträge an Mitmenschen und Umwelt und verbessern die Lebensqualität aller. Sie machen Sinn und sind wesentliche Ausdrucksmittel für die aktive Beteiligung der Bevölkerung an der Gemeinschaft und der Demokratie. Es werden Werte wie Respekt, Solidarität und Nichtdiskriminierung gefördert.
- Die Schweiz ist ein Land der Freiwilligen. Jede vierte Person übt mindestens eine unbezahlte Tätigkeit aus.
- Ehrenamtlich Tätige in verantwortungsvollen Chargen sind dank ihrer Kompetenzen auch für Politik und Wirtschaft wertvoll. Die Anerkennung von ehrenamtlichen und freiwilligen Leistungen fördert das Ehrenamt.
- Allen heute schon freiwillig Tätigen gilt Wertschätzung, Anerkennung und Dank. Ihr Engagement bildet eine tragende Säule für unser Zusammenleben und unsere Gemeinschaft.

#### **3.2. Kernbotschaften für den Bereich Sport**

- Das Ehrenamt ist das Fundament unseres Sportsystems – quer durch alle Sportarten und Altersklassen hindurch.
- Die 350'000 ehrenamtlich Tätigen in den Schweizer Sportverbänden und -vereinen leisten einen massgeblichen und wertvollen Beitrag an das Wohl unserer Gesellschaft.
- Im Kanton Zürich leisten 70'000 Vereinsmitglieder jährlich elf Millionen Stunden freiwillige Arbeit. Ohne Ehrenamt keine Vereine, ohne Ehrenamt kein Breitensport!
- Der ZKS unterstützt die Sportverbände und -vereine im Bereich Ehrenamt mit Dienstleistungen und Öffentlichkeitsarbeit.

#### **3.3. Nebenbotschaften**

- Die Anforderungen an die Führung eines Vereins sind deutlich gestiegen. Ehrenamtliche müssen qualifiziertes Know-how in ihren Verein bringen.
- Die Motivation der Ehrenamtlichen für ihren unentgeltlichen Einsatz ist die Chance, einen sinnvollen Beitrag zu leisten. Wertschätzung, Freundschaft, Gemeinschaft und Spass unter den Ehrenamtlichen erachten sie als grösste Belohnung.
- Mit dem Engagement rund um das Ehrenamt sensibilisiert der ZKS die Öffentlichkeit. Er leistet so einen Beitrag, die Rekrutierung von Ehrenamtlichen zu erleichtern. Zudem bringt er den freiwillig Tätigen Wertschätzung entgegen.
- Der ZKS ist das Fach- und Kompetenzzentrum sowie Dienstleister und Interessenvertreter für den Zürcher Breitensport.
- Der ZKS hat als treibende Kraft in sportpolitischen Themen eine kompetente Beratungs- und Vorbildfunktion über den Kanton Zürich hinaus.

## 4. FREIWILLIGES ENGAGEMENT ALLGEMEIN

### 4.1. Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

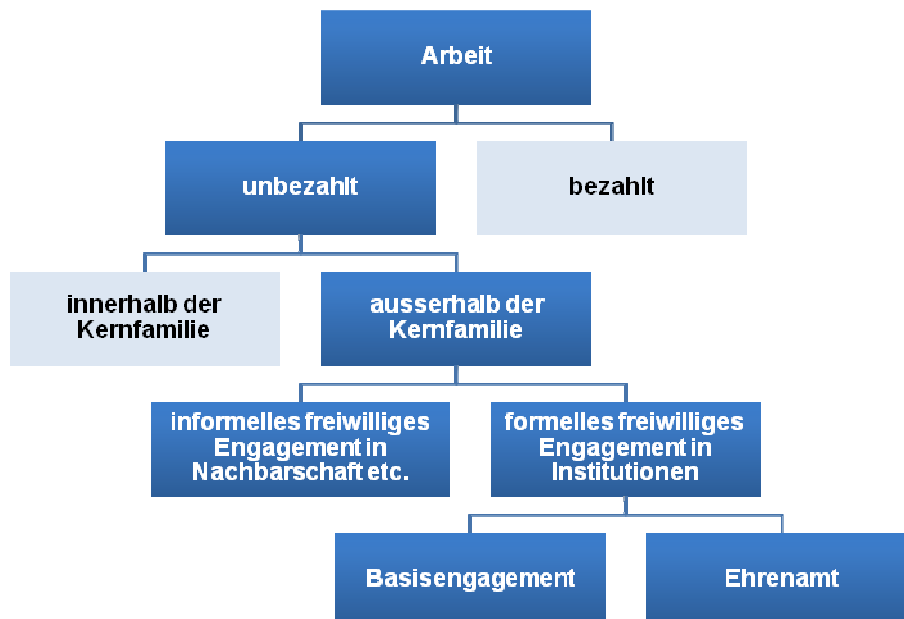
<p><b>100 Millionen EU-Bürger freiwillig tätig</b></p> <p><b>Vier Ziele im Europäischen Jahr 2011</b></p>	<p>In der Europäischen Union sind über 100 Millionen Bürger freiwillig tätig. Die EU sieht die Freiwilligentätigkeit als gelebte Bürgerbeteiligung, die gemeinsame europäische Werte wie Solidarität und sozialen Zusammenhalt stärkt.</p> <p>Durch das Europäische Jahr 2011 erhalten die Mitgliedstaaten, die lokalen und regionalen Behörden sowie die Zivilgesellschaft Unterstützung bei der Umsetzung folgender Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeit in der EU</li> <li>■ Stärkung der Freiwilligenorganisationen und Verbesserung der Qualität des freiwilligen Engagements</li> <li>■ Wertschätzung und Anerkennung des freiwilligen Engagements</li> <li>■ Sensibilisierung für die Bedeutung des freiwilligen Engagements</li> </ul>
---	---

### 4.2. Bedeutung des freiwilligen Engagements global und national

<p><b>Wichtigste Zahlen der Johns-Hopkins-Studie</b></p>	<p>Die Johns-Hopkins-Universität (Baltimore, USA) hat im Rahmen von Studien in 50 Ländern untersucht, welchen Beitrag der Freiwilligensektor und die Freiwilligenarbeit zu den Volkswirtschaften und deren Bruttoinlandprodukt leisten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ In vielen Ländern entsprechen die freiwillig Engagierten einem Anteil von 3-5% der Erwerbstätigen.</li> <li>■ Freiwillige leisten einen Beitrag im Wert von 400 Milliarden US-Dollar zur Weltwirtschaft.</li> <li>■ In Vollzeitäquivalenten beträgt die Zahl der Freiwilligen rund 140 Millionen weltweit.</li> <li>■ Wären die Freiwilligen eine Nation, stünden sie in der Liste der bevölkerungsreichsten Länder der Welt an neunter Stelle.</li> </ul>
<p><b>Tragender Pfeiler der Gesellschaft</b></p> <p><b>Alle Lebensbereiche werden von freiwillig Engagierten mitgestaltet</b></p> <p><b>Nur selten ein Thema in Medien und Politik</b></p>	<p>In der Schweiz gibt es heute über 100'000 Vereine, Stiftungen und Genossenschaften. Der örtliche Krankenpflegeverein, die Trachtengruppe, der Fussballclub oder die Naturschutzgruppe sind nur einige Beispiele. Freiwillig Engagierte rufen die grosse Mehrheit dieser Organisationen ins Leben und tragen sie danach auch. Sie sind bereit, sich für ein Anliegen zu engagieren und zu Gunsten anderer mehr zu leisten als nur das Nötigste. Ohne das Engagement dieser Freiwilligen könnte eine Vielzahl der Organisationen nicht existieren.</p> <p>Freiwilligenarbeit hat unzählige Facetten. Jeder Lebensbereich wird von freiwillig tätigen Personen massgeblich mitgestaltet, z.B.: Bildung, Jugend, Kultur, Sport, Umwelt, Gesundheit, Politik, Sozialwesen, Kirche oder humanitäre Hilfe.</p> <p>Freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit sind tragende Pfeiler unserer Gesellschaft. Einzelne und die ganze Gemeinschaft profitieren von diesem Engagement. Trotzdem ist es für Medien und Politik nur selten ein Thema.</p>

### 4.3. Begriffliche Unterscheidung Freiwilligenarbeit und Ehrenamt

<b>Begriffliche Überschneidung</b>	<p>Freiwilliges Engagement stellt einen gesellschaftlichen Beitrag an Mitmenschen und Umwelt dar. Es wird aus freiem Willen, unentgeltlich und meist zeitlich befristet geleistet. Freiwilliges Engagement ergänzt und bereichert die bezahlte Arbeit, tritt aber nicht in Konkurrenz zu ihr.</p> <p>In der Fachliteratur wird die Trennung zwischen den Begriffen Freiwilligenarbeit und Ehrenamt unterschiedlich angegangen. Einerseits wird das Ehrenamt nur jenen Gremien zugeschrieben, in welche man gewählt werden muss, andererseits amtiert auch der Leiter der Jugendriege und der Buffetverantwortliche ehrenamtlich.</p> <p>Der Begriff hat sich immer mehr mit der Definition für Freiwilligenarbeit überschritten. Im Volksmund wird beiden die gleiche Anerkennung zuteil. Heute wird Ehrenamt oft gleichbedeutend mit den Begriffen Freiwilligenarbeit, freiwillige Tätigkeit, Volunteer, unbezahlte Arbeit und freiwilliges Engagement verwendet.</p>
<b>Empfehlung des ZKS: Freiwilliges Engagement</b>	<p>In Anlehnung an das forum freiwilligenarbeit.ch empfiehlt der ZKS seinen Mitglieder, als Dachbegriff den Ausdruck «Freiwilliges Engagement» zu verwenden, da Freiwillige ihren Beitrag mehr als Engagement denn als Arbeit empfinden.</p>



<b>Formelles freiwilliges Engagement</b>	<p>Der Freiwilligen-Monitor 2010 unterscheidet in der Schweiz zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit. Formelles freiwilliges Engagement unterteilt sich in Basisengagement und ehrenamtliches Engagement. Beide bezeichnen ein Engagement innerhalb einer Organisation, einer Institution, eines Heimes oder eines Vereins.</p>
--	--

<b>Ehrenamtliches Engagement</b>	Ehrenamtliches Engagement bezeichnet das unbezahlte Engagement einer in ein Amt gewählten Person, die nicht auf Entgelt und direkte Gegenleistungen ausgerichtet ist (z.B. Präsidium eines Vereins / Mitarbeit in der Schulkommission / Vorstandsmitglied eines Verbands).
<b>Informelles freiwilliges Engagement</b>	Informelles freiwilliges Engagement wird nicht öffentlich organisiert, sondern vor allem im Freundes- und Nachbarschaftskreis in lockeren Assoziationen ohne formellen Organisationsgrad geleistet. Dazu gehören Kinderbetreuung, Nachbarschaftshilfe, Dienstleistungen oder Pflege und Betreuung von Verwandten und Bekannten, die nicht im selben Haushalt leben (ausserhalb der eigenen Kernfamilie).

#### 4.4. Zahlen zum freiwilligen Engagement in der Schweiz

<b>1,5 Millionen Menschen leisten formelles freiwilliges Engagement – vor allem vor der eigenen Haustüre</b>	<p>Gemäss dem «Freiwilligen-Monitor» aus dem Jahre 2010 engagieren sich in der Schweiz etwa 1,5 Millionen Menschen, d.h. rund ein Viertel der Bevölkerung über 15 Jahren, im formellen Bereich. Davon sind rund 700'000 Menschen in Vorständen tätig – d.h. im klassischen Ehrenamt.</p> <p>Mit einem Bevölkerungsanteil von gut zehn Prozent sind die meisten in Sport- und Freizeitvereinen tätig. Derweil engagieren sich weniger als zwei Prozent in politischen Parteien oder in Menschenrechts- und Umweltverbänden.</p> <p>Formelles freiwilliges Engagement findet vor allem vor der eigenen Haustüre statt: Über 80% der formell Freiwilligen engagieren sich in ihrer lokalen Umgebung. Bei 15% ist die Tätigkeit auf die Schweiz insgesamt ausgerichtet. Bei 7% beinhaltet das Engagement eine globale Komponente.</p> <p>Interessanterweise engagieren sich nicht in erster Linie Personen, die über relativ viel freie Zeit verfügen, sondern vor allem solche, die aufgrund Alter, Bildung oder Familien- und Erwerbssituation gute Qualifikationen mitbringen und gesellschaftlich gut integriert sind.</p> <p>Männer engagieren sich stärker in diesem Bereich als Frauen (29% gegenüber 24%). Es sind vor allem höher Gebildete, Berufstätige und im Haushalt Tätige sowie Personen, die in Paarhaushalten mit Kindern leben, welche sich freiwillig in einer Organisation oder Institution engagieren.</p>
<b>1,3 Millionen Menschen leisten informelles freiwilliges Engagement</b>	<p>Gemäss dem Bundesamt für Statistik (BfS) sind in der Schweiz 21% der Bevölkerung informell, also ausserhalb von Vereinen und Organisationen, freiwillig tätig, was rund 1,3 Mio. Menschen entspricht. Frauen sind in diesem Bereich aktiver als Männer (26% gegenüber 15%).</p> <p>Bezüglich der familiären Situation fallen einerseits das grosse Engagement der Alleinerziehenden und andererseits das schwache Engagement der noch im Elternhaushalt lebenden Töchter und Söhne zwischen 15 und 24 Jahren auf.</p>

<p><b>Zeitaufwand: Total 700 Millionen Stunden Frei- willigenarbeit pro Jahr</b></p> <p><b>Gegenwert ca. 31 Mia. Franken</b></p>	<p>Die im freiwilligen Bereich aktiven Personen wenden durchschnittlich 28 Stunden pro Monat für Freiwilligenarbeit auf, davon 13 Stunden für formelle und 15 Stunden für informelle Freiwilligenarbeit.</p> <p>Das ergibt ein geschätztes Gesamtvolumen von knapp 700 Millionen Stunden pro Jahr, wobei je rund die Hälfte auf die formelle und die informelle Freiwilligenarbeit entfällt. Das ist beinahe gleich viel, wie im gesamten Gesundheits- und Sozialwesen in einem Jahr gegen Bezahlung gearbeitet wird (2006: 706 Mio. Stunden).</p> <p>Das Bundesamt für Statistik schätzt den Wert von informeller und formeller freiwilliger Tätigkeit für die Schweiz im Jahr 2004 auf 31 Milliarden Franken.</p>
<p><b>Grosse regionale Unterschiede bei formellem freiwilligen Engagement</b></p>	<p>Beim formellen freiwilligen Engagement bestehen grosse regionale Unterschiede: In der Deutschschweiz ist jede dritte Person in einem Verein engagiert, in der Romandie ist es nur jede fünfte, im Tessin jede siebte Person.</p> <p>Das deckt sich mit früheren Studien, welche der Deutschschweiz ein generell höheres Niveau an vereinsmässiger Organisation zusprechen, als dies in der Romandie oder im Tessin der Fall ist.</p>

#### 4.5. Motivationsfaktoren

<p><b>Tätigkeit selbst motiviert</b></p> <p><b>Weitere Motivationsfaktoren</b></p>	<p>Freiwillige werden grundsätzlich durch die Tätigkeit selbst motiviert, das heisst die Motivation ergibt sich aus der Aufgabe. Man spricht von intrinsischer Motivation, der Motivation aus innerem Antrieb heraus. Gemäss «Freiwilligen-Monitor» sind für formell freiwillig Tätige die folgende Faktoren wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Über 80% geben an, dass sie sich in Vereinen und Organisationen betätigen, weil ihnen die Tätigkeit Spass macht.</li> <li>■ 74% betrachten ihr Engagement als gute Möglichkeit, zusammen mit anderen Menschen etwas bewegen zu können.</li> <li>■ 67% möchten anderen Menschen helfen.</li> <li>■ 61% beurteilen das Zusammenkommen mit Menschen als Motivation. Ebenfalls 61 Prozent engagieren sich, weil sie dabei ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen erweitern können, von denen sie hoffen, dass sie ihnen später einmal im Beruf zu Gute kommen.</li> <li>■ Ein Ehrenamt bringt auch eine Anerkennung. Für 25 Prozent ist dies ein Motiv.</li> </ul>
<p><b>Gründe für die Aufgabe freiwilliger Tätigkeit</b></p> <p><b>Erneutes Engagement nicht abgeschlossen</b></p>	<p>Rund ein Viertel der Befragten gibt an, früher freiwillig tätig gewesen zu sein. Meist führen eher individuelle Motive zur Aufgabe der freiwilligen Tätigkeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bei 27% sind anderweitige Verpflichtungen (familiäre oder berufliche) und damit verbunden fehlende zeitliche Ressourcen der Grund.</li> <li>■ Bei 11% war der freiwillige Einsatz zeitlich beschränkt.</li> <li>■ Rund jede zehnte Person beendete die freiwillige Tätigkeit wegen zu hoher physischer oder psychischer Belastung.</li> </ul> <p>Mehr als die Hälfte der ehemals Freiwilligen schliesst ein erneutes Engagement in der Zukunft aber nicht aus.</p>

<p><b>Veränderung der Motivationsstruktur</b></p> <p>«Modernes» freiwilliges Engagement ist weniger verpflichtend</p>	<p>Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels haben sich in den vergangenen Jahren die Motivationsstrukturen von freiwillig Tätigen verändert. In der Wissenschaft wird von einem «neuen» oder «modernen» freiwilligen Engagement gesprochen.</p> <p>Die Freiwilligenarbeit erfolgt dabei nicht mehr über Jahre hinweg zu Gunsten eines einzelnen Vereins, sondern viel sporadischer, zeitlich begrenzt und auf einer möglichst wenig verpflichtenden Basis. Einmal im Quartierverein mithelfen, ein Fussballturnier organisieren, das nächste Mal durch Kochen im Trainingslager den Fussballclub unterstützen, dies entspricht am besten den Bedürfnissen eines modernen Freiwilligen. Freiwilligenarbeit scheint somit viel mehr von den individuellen Interessen einer Person abhängig zu sein als früher.</p>
<p><b>Gute Rahmenbedingungen sind notwendig</b></p> <p><b>Herausforderungen bieten</b></p>	<p>Auch die Vorstellungen und Erwartungen Freiwilliger an ihre Tätigkeit haben sich in den letzten Jahren verändert. Sie wünschen mehr Projekteinsätze, kürzere Einsatzzeiten, mehr Mitspracherecht, klare Rahmenbedingungen und kompetente Begleitung. Das freiwillige Engagement darf nicht zur Last werden.</p> <p>Um Menschen für das Ehrenamt zu motivieren, bedarf es Rahmenbedingungen und einer guten Infrastruktur, die dessen Ausübung ohne finanzielle Belastung oder sonstige Nachteile ermöglichen. Das Ehrenamt darf nicht zur Last werden. Deshalb braucht es eine professionelle Basis der Freiwilligentätigkeit (z.B. Aus- und Weiterbildungen etc.) bzw. sie muss professionell organisiert sein.</p> <p>Um freiwillig Tätige zu gewinnen, müssen die Aufgaben zunehmend Herausforderungen bieten, spannend und anspruchsvoll sein. Das Ehrenamt muss zum Erlebnis werden, das prägt und Freude vermittelt.</p>

#### 4.6. Individueller Nutzen

<p><b>Chance zur Persönlichkeitsentfaltung des Einzelnen</b></p>	<p>Für den Einzelnen bietet das freiwillige Engagement ideale Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung und Selbstverwirklichung. Es eröffnet die Chance, etwas hinzuzulernen, denn im Rahmen der ausgeübten Tätigkeiten können neue Fähigkeiten und Kompetenzen erworben werden. Und zwar unabhängig von beruflichen Zwängen und finanziellem Leistungsdruck.</p>
<p><b>Kompetenzen, die im Beruf gefragt sind</b></p>	<p>Wer sich in verantwortungsvoller ehrenamtlicher Tätigkeit engagiert, kann Kompetenzen wie organisatorische Fähigkeiten, Team- und Dialogfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Identifikation, Sozialkompetenz und Verantwortungsbewusstsein erwerben. Diese Kompetenzen sind auch im Berufsumfeld gefragt.</p>
<p><b>Förderung sozialer Integration</b></p>	<p>Freiwilliges Engagement fördert die soziale Integration, denn es schafft neue Beziehungen zwischen den Generationen, zwischen unterschiedlichen sozialen Schichten und verschiedenen Kulturen.</p>
<p><b>Lernprozesse für Jugendliche</b></p>	<p>Auch Jugendlichen ermöglicht das freiwillige Engagement vielfältige Lernprozesse. Sie werden durch die Schulphase und die fehlende finanzielle Selbstständigkeit lange von gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme ferngehalten. Freiwilliges Engagement bietet die Möglichkeit, sukzessiv Aufgaben und Verantwortung für andere zu übernehmen. Allerdings können Jugendliche dies nur dann lernen, wenn ihnen verantwortungsvolle Aufgaben zugemutet werden.</p>
<p><b>Jeder Freiwillige findet ein passendes Engagement</b></p>	<p>Freiwillige werden gemäss Anforderungsprofilen rekrutiert: Die Verantwortlichen achten darauf, ob die persönlichen Ziele der Interessenten zur jeweiligen Aufgabe passen und ob die notwendigen Ressourcen vorhanden sind.</p>

#### 4.7. Anerkennung und Wertschätzung

<p><b>Primär durch eigene Organisation, aber auch Öffentlichkeit</b></p>	<p>Wer Gratisarbeit zugunsten der Gesellschaft leistet, verdient Anerkennung und Wertschätzung. Dafür verantwortlich sind primär die Organisationen, in deren Dienst die Freiwilligen arbeiten.</p> <p>Aber auch die Wahrnehmung und das Bewusstsein der Öffentlichkeit muss wieder auf das Wesentliche des Freiwilligenengagements zentriert werden: Ohne Menschen, die ihre Begabungen und Fähigkeiten zum Wohle anderer einsetzen, kann keine Gesellschaft auf Dauer existieren.</p>
<p><b>Wirtschaft profitiert von freiwillig Tätigen</b></p> <p><b>Positive Erfahrungen der Wirtschaft mit freiwillig Tätigen</b></p>	<p>Die Wirtschaft profitiert von freiwillig Tätigen. Sie bringen an ihrem Arbeitsplatz wichtige Werte wie gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, Sozial- und Führungskompetenz sowie Organisationstalent ein.</p> <p>Die Erfahrungen der Wirtschaft mit ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern sind positiv: In einer Studie gaben 55 Prozent der Unternehmen an, dem Ehrenamt und Freiwilligenengagement positiv und 25 Prozent neutral positiv gegenüber zu stehen. Vor allem eine Leitertätigkeit im Rahmen von «Jugend &amp; Sport» sowie aktiv Sport treibende Ehrenamtliche werden positiv beurteilt.</p>

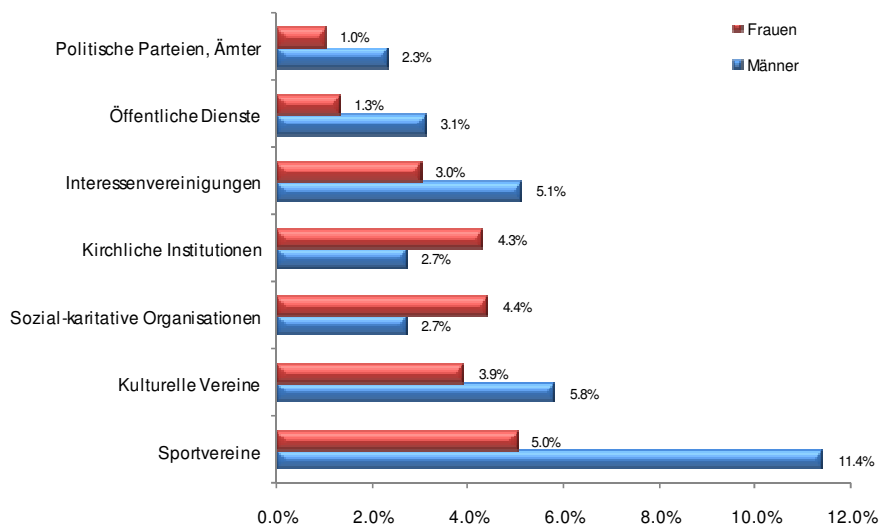
## 5. FREIWILLIGES ENGAGEMENT IM SPORT

<p><b>Sport ist elementarer Bestandteil der Alltagskultur</b></p>	<p>Sport ist mehr als nur die schönste Nebensache der Welt: Sport ist heute ein elementarer Bestandteil der globalen Alltagskultur und tangiert nachhaltig die wichtigsten Bereiche der modernen Welt.</p> <p>Sport fördert auf der individuellen Ebene persönliche und soziale Fähigkeiten: Sport motiviert zu aktiver Lebens- und Freizeitgestaltung, ermöglicht Erlebnisse von Bewegungserfahrung und sozialer Gemeinschaft und fördert gesundheitliches Wohlbefinden, Lebensfreude und Selbstwertgefühl.</p> <p>Mit 15 Milliarden Franken Umsatz und 8 Milliarden Franken Bruttowertschöpfung ist der Sport in der Schweiz wirtschaftlich bedeutender als etwa die Land- und Forstwirtschaft oder das Verlags- und Druckgewerbe. Mit 80'300 Vollzeit-Beschäftigten bietet der Sport mehr Arbeitsplätze als die Pharma- und Chemieindustrie oder die Uhrenindustrie.</p>
<p><b>Sportvereine als Integrationsfaktor</b></p>	<p>Knapp zwei Drittel der einheimischen Kinder und gut die Hälfte der Kinder mit Migrationshintergrund sind Mitglied in einem Sportverein. Die Sportvereine leisten hier enorme Integrationsarbeit, und zwar ehrenamtlich: speziell die Fussballvereine, in denen jedes dritte Mitglied einen ausländischen Pass besitzt.</p>
<p><b>Freiwillige sind Fundament des Schweizer Sports – quer durch alle Sportarten und Altersklassen</b></p>	<p>Oft wird die grosse Bedeutung des freiwilligen Engagements für den Schweizer Sport unterschätzt: Gemäss einer Studie von Stamm/Lamprecht sind insgesamt über 600'000 Freiwillige in Sportvereinen sowie bei Events im Einsatz, jährlich leisten sie über 75 Millionen Arbeitsstunden.</p> <p>Freiwillige sind das Fundament des Schweizer Sports. Würde man ihre Arbeit mit 40 Franken pro Stunde entschädigen, käme man auf einen Betrag von über 3 Milliarden Franken pro Jahr. Müssten diese Einsatzstunden ausbezahlt werden, könnten viele Vereine nicht überleben. Das heisst: Ohne freiwilliges Engagement keine Vereine und kein Vereinssport. Das freiwillige Engagement ist das Fundament des Sports – quer durch alle Sportarten und Altersklassen hindurch.</p>
<p><b>In der Schweiz gibt es 22'600 Sportvereine mit 2,8 Mio. Mitgliedern</b> <b>Rund 600'000 freiwillig Tätige, sorgen dafür, dass das Vereinsleben funktioniert</b></p>	<p>In der Schweiz gibt es rund 22'600 Sportvereine mit 2,8 Millionen Mitgliedern. Der Sportverein ist eine ideelle Gemeinschaft, die soziale Geborgenheit gibt und soziale Leistungen wie Jugendarbeit, Integration fremder Kulturen, Volksgesundheit oder Gemeinschaftsorientierung erbringt.</p> <p>Gemäss der vom Bundesamt für Sport (BASPO) in Auftrag gegebenen Studie «Sport Schweiz 2008» von Lamprecht/Stamm zum Sportverhalten der Schweizer Bevölkerung nehmen 75 Prozent davon aktiv am Vereinsleben teil, das heisst rund 1,5 Millionen. Damit ist jede vierte Person in der Schweiz im Alter zwischen 7 und 70 Jahren aktives Mitglied eines Sportvereins.</p> <p>Dass das Vereinsleben funktioniert, liegt an den rund 6'400 Mitarbeitenden, die bei einem Verein über eine Voll- oder Teilzeitanstellung verfügen. Die wichtigste Ressource des Vereins ist aber die ehrenamtliche Mitarbeit seiner Mitglieder. Von den rund 600'000 freiwillig Tätigen im Schweizer Sport sind über die Hälfte als ehrenamtliche Mitarbeiter in Sportvereinen tätig.</p> <p>80 Prozent der Arbeitsleistungen im Sport werden von freiwillig engagierten Personen geleistet. Kein zweiter Bereich – weder im Markt noch im öffentlichen Sektor noch im Dritten Sektor – organisiert sich so vorbildlich.</p>

<p><b>In keinem anderen Bereich engagieren sich so viele Freiwillige wie im Sport</b></p>	<p>Der Arbeitsaufwand von ehrenamtlich Tätigen beträgt im Durchschnitt 11 Stunden pro Monat. Der Einsatz der rund 350'000 Ehrenamtlichen in Sportvereinen entspricht umgerechnet 24'000 Vollzeitstellen und einem Marktwert von 2 Milliarden Franken. Das ist doppelt so viel, wie die öffentliche Hand jährlich in den Sport investiert.</p> <p>Betrachtet man den Anteil freiwillig Engagierter in den verschiedenen Bereichen, fällt auf, dass sich nirgendwo sonst so viele Personen – Männer und Frauen – engagieren wie im Sport. Bei Frauen folgen an zweiter und dritter Stelle die sozial-karitativen und die kirchlichen Organisationen. Bei Männern folgen kulturelle Vereine und Interessenvereinigungen, wie z.B. Berufsverbände.</p>
---	--

**Beteiligung formeller Freiwilligenarbeit in der Schweiz 2007** (In Prozent der Wohnbevölkerung)

Quelle: SAK, BFS



<p><b>Motivation für Ehrenamt im Sportverein</b></p>	<p>Ehrenamtlich in einem Sportverein tätig ist man in erster Linie, weil man etwas für den Verein und die Vereinskollegen machen möchte (28%), weil es eine sinnvolle soziale Arbeit ist (23%), weil man Freude an der eigentlichen Arbeit hat (20%) oder weil man Freude hat, mit bzw. für andere Leute tätig zu sein (15%).</p>
<p><b>Hohe Zufriedenheit bei Ehrenamtlichen</b></p>	<p>Ehrenamtliche zeichnen sich durch eine hohe Zufriedenheit aus: 39 Prozent sind mit ihrem Amt sehr zufrieden, 53 Prozent zufrieden, 7 Prozent teilweise zufrieden und nur 1 Prozent unzufrieden. Wenn sie noch einmal wählen könnten, würden 68 Prozent aller Ehrenamtlichen ihr Amt wieder übernehmen.</p>
<p><b>Wertschätzung durch Verein und Mitglieder ist zentral</b></p>	<p>Die Wertschätzung durch den Verein und die Mitglieder ist ein Grund dafür, dass 88 Prozent aller Ehrenamtlichen in den Sportvereinen mit ihrer Tätigkeit zufrieden und hoch motiviert sind.</p>

<p><b>Sportanlässe sind nur dank Volunteers möglich</b></p> <p><b>Wichtige Botschafter der Veranstaltung, der Region und der Schweiz</b></p> <p><b>Motivation von Volunteers</b></p>	<p>In der Schweiz gibt es jedes Jahr 230'000 Sportveranstaltungen, d.h. 630 Veranstaltungen pro Tag. Die Sportanlässe sind nur dank freiwillig Tätigen möglich. Diese Leute tragen – dank der Erfahrung, die sie bei den grossen Veranstaltungen machen – nützliches Know-how in ihre Vereine hinein.</p> <p>Volunteers sind wichtige Botschafter der Veranstaltungen. Mit ihrer Kompetenz, Begeisterung, Hilfsbereitschaft und ihrer Freundlichkeit prägen sie den Eindruck, den die Besucher des Sportanlasses mit nach Hause nehmen. Sie sind oft die ersten Kontaktpersonen und sorgen mit ihrem Auftreten dafür, dass der Event, der Ort, die Region und die Schweiz im besten Licht dargestellt werden.</p> <p>Gemäss diversen Befragungen von Volunteers an bisherigen Sportgrosveranstaltungen basiert deren Motivation hauptsächlich auf den folgenden Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>■ Sie fühlen sich geehrt, bei einem wichtigen Anlass dabei zu sein und einen Beitrag an das Gelingen des Events zu leisten.</li><li>■ Entsprechende Anerkennung erachten sie als grösste Belohnung.</li><li>■ Es ist wichtig für sie, ihre Aufgabe mit Freude und Begeisterung erfüllen zu können.</li></ul>
--	---

## 6. FREIWILLIGES ENGAGEMENT IM KANTON ZÜRICH UND IM ZKS

<p><b>Jede vierte Person im Kanton Zürich engagiert sich freiwillig</b></p> <p><b>70'000 Personen leisten freiwillige Arbeit in Sportvereinen</b></p>	<p>Gemäss dem Statistischen Amt des Kantons Zürich leistete 2002 rund jede vierte Person freiwilliges Engagement in Vereinen, Organisationen oder Institutionen (23%). Es handelt sich dabei um rund 233'000 Personen ab einem Alter von 15 Jahren. Der monatliche Zeitaufwand beträgt im Schnitt 14 Stunden. Dies führt jährlich zu rund 39 Millionen Arbeitsstunden, was ca. 19'000 Vollzeitstellen entspricht. Der Anteil informell Freiwilliger liegt bei 37% (375'000 Personen).</p> <p>Es ist ein deutliches Gefälle zwischen städtischen und ländlichen Gebieten zu erkennen. In der Stadt Zürich ist die Beteiligungsquote mit 17% Freiwilligen in der Bevölkerung deutlich geringer als im Rest des Kantons (26%). Dieses Muster ist auch in anderen deutschsprachigen Ländern festzustellen.</p> <p>Fast jeder vierte Einwohner des Kantons Zürich ist Mitglied in einem Sportverein. Davon leisten 70'000 Vereinsmitglieder jährlich elf Millionen Stunden freiwillige Arbeit in Sportvereinen.</p>
<p><b>ZKS vereint 57 Sportverbände, rund 2400 Vereine und insgesamt 288'000 Mitglieder</b></p> <p><b>ZKS engagiert sich über den Sport hinaus für das freiwillige Engagement</b></p>	<p>Im ZKS sind 57 Sportverbände, rund 2400 Vereine und insgesamt 288'000 Mitglieder vereint.</p> <p>Der ZKS berät und betreut die Sportverbände und -vereine. Er bietet entsprechende Dienstleistungen an und fördert das Ansehen des Verbands- und Vereinssports sowie des Ehrenamtes mit gezielten Projekten wie der ZKS-Ausbildung, dem Zertifikat für ehrenamtliche Tätigkeit im Sport und dem Basis-Krisenkonzept.</p> <p>Als Dachverband vertritt er die Interessen des Sports gegenüber Politik und Wirtschaft, fördert den privat-rechtlichen Jugend- und Breitensport, setzt Swisslos-Gelder demokratisch ein und pflegt aktiv und intensiv den Kontakt zum nationalen und kantonalen Sportnetz.</p> <p>Innerhalb der Ressorts und Kommissionen sowie dem Power-Team des ZKS werden jährlich rund 6300 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.</p> <p>Der ZKS engagiert sich abseits des Sports auf kantonaler und nationaler Ebene für das freiwillige Engagement. Am 10. Mai 2010 wurde der Verein «Europäisches Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich» gegründet. Der ZKS ist eines der sechs Gründungsmitglieder und nimmt im Vorstand, in der Projektleitung und in Projektteams Einsitz. Der Verein vertritt die Bereiche Kultur, Soziales, Kirche, Politik, Umwelt und Sport. Die übergreifende Struktur trägt dazu bei, dass das Freiwilligenengagement eine gewichtigere Stimme bekommt.</p> <p>Auf nationaler Ebene vertritt der ZKS im Vorstand des forum freiwilligenarbeit.ch die Stimme des Schweizer Sports. Nach dem Austritt von Swiss Olympic wurde der ZKS bezüglich einer Mitgliedschaft angefragt und einstimmig gewählt.</p>
<p><b>ZKS-Ressort «Ehrenamt»</b></p>	<p>Die Bedeutung des Ehrenamts widerspiegelt sich in der Organisationsstruktur des ZKS. Im Ressort «Ehrenamt» sind die diversen Angebote des ZKS rund um das Ehrenamt integriert. So wird sichergestellt, dass die Verbände und Vereine, die Wirtschaft und die ehrenamtlich Tätigen selber auch in Zukunft von qualitativ hochstehender ehrenamtlicher Arbeit profitieren.</p>

<p><b>«Nachweis für ehrenamtliche Tätigkeiten im Sport» ist breit abgestützt</b></p>	<p>Der «Nachweis für ehrenamtliche Tätigkeiten im Sport» ist ein auf qualitativen Kriterien basierendes Zertifikat, das bei einer Stellenbewerbung die im Ehrenamt erworbenen Kompetenzen dokumentiert.</p> <p>Der für die ganze Schweiz entwickelte Nachweis wird von der Swiss Olympic Association (SOA), dem Bundesamt für Sport (BASPO), dem Forum Freiwilligenarbeit Schweiz sowie im Kanton Zürich von der Vereinigung Zürcherischer Arbeitgeber-Organisationen, der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich und dem Kantonalen Gewerbeverband Zürich getragen.</p> <p>Die Personalverantwortlichen werden durch das Zertifikat bei Bewerbungen vermehrt auch auf die freiwillig geleistete Arbeit im Verein und Verband sensibilisiert. Das Zertifikat ist aber auch Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit im Dienst des Schweizer Sports und der Gesellschaft.</p>
<p><b>«Der aNDerE Sportpreis»</b></p>	<p>«Der aNDerE Sportpreis» des ZKS würdigt seit 2003 Personen und Personengruppen, die sich nachhaltig und vorbildlich für den Zürcher Jugend- und Breitensport einsetzen.</p> <p>Der Sportpreis wird im Turnus von zwei Jahren verliehen. Gewinnberechtigt sind Personen und Personengruppen im Kanton Zürich. Eine ZKS-Zugehörigkeit ist nicht Bedingung. Entscheidend sind Idee, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit.</p>
<p><b>ZKS-Ausbildung</b></p>	<p>Durch ZKS-Kurse können sich Ehrenamtliche weiterentwickeln. In Zusammenarbeit mit der KV Zürich Business School und Swiss Olympic bietet er Kurse im administrativen Bereich an. ZKS-Mitglieder erhalten dank Swisslos-Geldern des ZKS eine Reduktion von bis zu 25 Prozent auf die Kurskosten.</p> <p>Die Ausbildung ist in sieben Themenbereiche gegliedert: Vereins- und Verbandsführung, Personalführung, Persönlichkeitsentwicklung, Recht, Rechnungswesen, PR/Marketing und Administration.</p> <p>Zudem organisiert der ZKS individuelle Verbands- und Vereinskurse. Die Teilnehmenden erhalten ein Zertifikat. Wenn Inhalte und Ziele des Kurses mit den Lehrgängen (Associated Manager of Sports und/oder Vereinsmanager-Ausbildung Swiss Olympic) übereinstimmen, wird das Modul angerechnet.</p>

## 7. QUELLEN

Bei der Erarbeitung dieses Argumentariums wurden folgende Quellen verwendet:

- [www.forum-freiwilligenarbeit.ch](http://www.forum-freiwilligenarbeit.ch)
- [www.freiwilligen-monitor.ch](http://www.freiwilligen-monitor.ch)
- [www.sgg-ssup.ch](http://www.sgg-ssup.ch)
- [www.benevol.ch](http://www.benevol.ch)
- [www.swissolympic.ch](http://www.swissolympic.ch)
- [www.zks-zuerich.ch](http://www.zks-zuerich.ch)
- [www.vitaminb.ch](http://www.vitaminb.ch)
- Freiwilligen-Monitor 2010
- Freiwilligen-Monitor 2007
- Freiwilligenarbeit in der Schweiz, Studie Bundesamt für Statistik, 2008
- Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit 2007, Bundesamt für Statistik, 2007
- Studie «Sport Schweiz 2008», Bundesamt für Sport (BASPO), 2008
- Johns-Hopkins-Projekt, 2010
- Dokumentation zur Internationalen Vernetzungskonferenz «Grenzen-Los!», Konstanz, 16./17. Februar 2009
- Freiwillig koordiniert, Freiwilligenarbeit im Kanton Zürich 2009, Broschüre, Verein Koordination Freiwilligenarbeit Zürich, 2009
- Freiwillig koordiniert, Freiwilligenarbeit im Kanton Zürich 2007, Broschüre, Verein Koordination Freiwilligenarbeit Zürich, 2007
- Handbuch Freiwilligenarbeit der Stadt Zürich, September 2008
- Probleme, Strategien und Perspektiven der Schweizer Sportvereine, Markus Lamprecht, Kurt Murer und Hanspeter Stamm, 2005
- Studie «Die Bedeutung des Ehrenamts im Sport in der Schweizer Wirtschaft», Daniel Malzacher, 2004
- Freiwillige und ihre Leistungen im Kanton Zürich und der Schweiz, Statistisches Amt des Kantons Zürich, 2002

Quellen, die noch nicht ausgewertet sind

- Stamm/Lamprecht, Verbands- und Vereinsstudie 2010
- Zweite Dreiländertagung «Grenzen-Los!» vom 25./26. Oktober 2010 im GDI Gottlieb Duttweiler Institute in Rüschlikon (im Zentrum steht das lokale freiwillige Engagement)